

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 f. Bestellgeld.

Monatens nebst alle
Postanfragen und Postboten
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 f.,
bei Anstufungsteilung
durch die Exped. 15 f.
Reklamen
die gesp. Zeile 25 f.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 100.

Neuenbürg, Montag den 24. Juni 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Chicago, 22. Juni. Bei der Debatte über die ersten Entscheidungen der Mandatskommission stellte der Rooseveltführer Hadley auf neue den Antrag, die Delegierten, deren Wahl angefochten sei, sollten nicht mitstimmen. Unter wildem Tumulte wurde dieser Antrag mit einer knappen Mehrheit abgelehnt, was eine weitere Niederlage für Roosevelt bedeutet. Bei der darauffolgenden Abstimmung über die ersten streitigen Mandate sprach sich der Konvent mit 605 gegen 464 Stimmen zu Gunsten der Taft-Delegierten aus. Das Ergebnis entsetzte bei den siegreichen Taft-Anhängern großen Jubel. Tafts Mehrheit wächst bei jeder Abstimmung.

Chicago, 23. Juni. Die Wahlprüfungs-Kommission entschied alle streitigen Wahlen zugunsten der Delegierten Tafts. Der Nationalkonvent nahm den Bericht des Konvents mit Hochrufen entgegen. Die Roosevelt-Delegierten riefen fortwährend dazwischen und ahnten das Geheiß der Dampfseifen nach, mit dem sie die Tätigkeit des Konvents vergleichen. Die Anhänger Roosevelts beschloßen, sofort nach der Vertagung des Konvents eine neue Partei zu gründen. Roosevelt forderte seine Delegierten auf, nicht mehr in dem Konvent zu stimmen. Gouverneur Johnson Californien hat den Konvent bereits verlassen. Root wurde unter minutenlangem Beifall, Pfiffen und Gejohle zum permanenten Vorsitzenden des Konvents gewählt. Die lärmenden Demonstrationen dauerten 20 Minuten. Die Anhänger Roosevelts zogen in der Kette herum. Es kam zu einer Schlägerei. Die Polizei legte sich jedoch ins Mittel. Nach Annahme des Parteiprogramms schritt der Konvent zur Nominierung der Präsidentschaftskandidaten. Harding-Ohio beantragte die Nominierung Tafts. Als er die Bemerkung machte, das Volk regiere doch, fragten die Anhänger Roosevelts scherzend: „Wo?“ Als Harding Tafts Name erwähnte, kam es zu einer stürmischen Ovation für Taft.

Chicago, 23. Juni. Der Nationalkonvent hat Taft zum Präsidentschaftskandidaten der republikanischen Partei nominiert.

Chicago, 23. Juni. Die Anhänger Roosevelts unter den republikanischen Delegierten haben noch in der vergangenen Nacht Roosevelt zum selbständigen Präsidentschaftskandidaten nominiert. Roosevelt hat diese unabhängige Nominierung vorläufig angenommen und erklärt, für alle, die an eine grundlegende Maxime der öffentlichen und privaten Moral glauben, sei die Zeit gekommen, sich der neuen Bewegung anzuschließen. Die Delegierten sollten in ihrer Heimat zurückkehren und die Stimmung ihrer Landsleute erschöpfen, dann später zu einem Konvent zusammentreten und eine formelle fortschrittliche Nominierung vornehmen. Das Motto der neuen Bewegung soll sein: „Du sollst nicht stehen!“

Wien, 23. Juni. Heute nachmittag nahm die internationale Flugwoche auf dem Flugfeld von Aspern bei Wien unter dem Protektorat des Erzherzogs Leopold Salvator und in Anwesenheit mehrerer Mitglieder des Kaiserhauses, der Minister und einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge ihren Anfang. An dem Flugmeeting beteiligen sich Piloten aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich, Rumänien, Rußland, der Schweiz und Peru. Um 3 Uhr nahmen die Flüge ihren Anfang. Gleich beim Anflug stürzte der österreichische Aviatiker Rudolf Stanger mit einem Erich-Monoplan. Der Flieger blieb unverletzt. Der Apparat wurde zertrümmert. Gegen 4 Uhr stürzte aus einer Höhe von 20 Metern der Franzose Léon Ehrmann mit einem Borell-Eindecker. Der Flieger wurde schwer verletzt und der Apparat vollständig zertrümmert. Bald darauf stürzte aus gleicher Höhe der Belgier Willy de Roi gleichfalls mit einem Borell-Eindecker. Der Flieger erlitt einen Beinbruch und Verletzungen im Gesicht. Der Apparat wurde zertrümmert.

Paris, 23. Juni. Die Wäcker von Toulouse richteten an die Bevölkerung einen Aufruf, in welchem sie ankündigen, daß sie, falls ihre infolge der Getreide- und Mehlsteuerung unternommenen Schritte erfolglos bleiben sollten, von morgen ab ihre Badöfen den Behörden zur Verfügung stellen, damit diese für die 150 000 Bewohner von Toulouse das erforderliche Brot liefern.

Bern, 21. Juni. In La Chaux-de-Fonds haben die 20 bürgerlichen und die 20 sozialdemokratischen Stadtverordneten infolge der Unmöglichkeit, die Stadtvertretung ordnungsgemäß zusammenzubringen, ihre Mandate niedergelegt. Den Neuwahlen wird ein leidenschaftlicher Wahlkampf vorausgehen.

Port Simon, 22. Juni. Erdbeben in Costa Rica haben mehrere Dörfer teilweise zerstört. Es herrscht große Panik, 95 Personen sollen getötet und 400 verletzt worden sein.

Berlin, 23. Juni. Die angebrochene allgemeine Aussperrung in der Großberliner Metallindustrie ist durch den Beschluß einer von mehreren tausend Metallarbeitern besuchten Versammlung, in der die Vereinbarungen der Kommissionen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer angenommen wurden, vermieden worden.

Berlin, 22. Juni. Auf dem Militärflugplatz Döberitz ist gestern abend 8 1/2 Uhr der 27jährige Fliegeroffizier Leutnant v. Falkenhayn vom 19. Drag. Regt. bei einem Übungsflug mit einem Aviatik-Eindecker aus 80 Meter Höhe abstürzt und war auf der Stelle tot. Die Maschine ist vollständig zertrümmert.

Berlin, 20. Juni. Die Untersuchung gegen den Bankier Sattler, der sich bekanntlich schon seit September 1910 unter dem Verdachte, zahlreiche Betrügereien zum Nachteil seiner Kundschaft begangen zu haben, in Haft befindet, ist jetzt abgeschlossen worden. Der Beginn der Hauptverhandlung ist auf Anfang November des Jahres festgesetzt worden. Da eine ungeheure Anzahl von Zeugen vernommen werden muß — man spricht von nahezu 1000 Zeugen! — und die Erörterung der ungemein schwierigen und schwer zu überlebenden Materie die größte Gründlichkeit erfordert, rechnet man damit, daß der Prozeß mehrere Monate dauern wird. Einen Beweis für die Ausdehnung des Anklagematerials bildet die Tatsache, daß die vom Staatsanwalt Dr. Schwiderath verfaßte Anklageschrift mehr als 2000 Seiten umfaßt, also ungefähr dem Umfang eines doppelbändigen Romans entspricht. Da die übliche Herstellung der Anklageschrift nicht möglich war, hat die Staatsanwaltschaft ihre Drucklegung angeordnet. Für Sattler wird wahrscheinlich eine außerordentliche Strafkammer gebildet werden müssen.

Hanau, 20. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden heute zwei Schillerinnen aus Augsburg aufgegriffen, die von Augsburg durch einen Schüler der dortigen Oberrealschule entführt worden sind. Das eine der beiden Mädchen unterhielt mit dem Oberrealschüler ein Liebesverhältnis, das ihre Eltern nicht billigten. Daraufhin überredete der Oberrealschüler das Mädchen, mit ihm zu entfliehen. Diese hob ihr Sparkastenguthaben von 220 Mark ab und überredete ihre Freundin mit zu entfliehen, worauf die drei gestern früh von Augsburg nach Frankfurt fuhren. Dort nahm der Schüler die 220 Mark des Mädchens an sich und fuhr in einem Auto nach Offenbach mit der Erklärung die beiden Mädchen möchten nach Hanau fahren, dort werde er sie wieder treffen. Er ist aber nicht in Hanau, sondern wie die Polizei festgestellt hat, nach Hamburg weitergefahren. Dort will er, wie die beiden Mädchen angeben, mit dem Schiff „Victoria Luise“, das am 30. nach China fährt, abreisen. In seinem Besitz befinden sich noch weitere 200 Mark, die er seinem Vater entwendet hat.

Dresden, 16. Juni. Wegen eines Stiefmütterchens mußte ein 73 Jahre alter Mann auf einen

Tag ins Gefängnis. Er hatte von einem Grabe auf dem St. Pauli-Friedhof ein Stiefmütterchen entfernt, um es auf dem Grabe seiner Frau einzupflanzen. Der Vorgang wurde bemerkt und zur Anzeige gebracht und es mußte Verurteilung erfolgen.

Lörrach, 22. Juni. Einer internationalen Saccharin-Schmugglerbande, die ihr Geschäft in großem Umfang betrieb, ist man auf die Spur gekommen. Sie hat ihren Sitz in Berlin und versieht Deutschland und Oesterreich durch zahlreiche Agenten und Agentinnen mit dem Süßstoff. Filialen der Gesellschaft befinden sich in Basel und anderen Schweizer Städten, die für den Vertrieb ins In- und Ausland sorgen. Geschäftsstellen wurden bis jetzt entdeckt in Hamburg, Breslau und Leipzig.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Juni. Die Zweite Kammer beendete heute die zweite Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz. Zu Art. 3 beauftragte heute auch der Minister des Innern den bereits gestern erwähnten Antrag Gröber, der schließlich unter Ablehnung des Ausschußantrags angenommen wurde. Ferner fand Annahme der neuen Absatz 5, wonach auch die an Tollwut gefallenen Tiere in die Versicherung einbezogen werden. Nach rascher Erledigung der Art. 14—19 entspann sich zu Art. 20 wieder eine längere Debatte über die Bestimmungen betr. die der Staatskasse zufallenden Kosten bei der Ueberwachung der Abwehrmaßnahmen, Ermittlung und Bekämpfung der Seuchengefahr etc. Schließlich wurde gegen den Widerspruch der Mitglieder des Bauernbundes ein Ausschußantrag angenommen, der entgegen den Änderungen durch die Erste Kammer die Wiederherstellung des Entwurfs in seiner vorigen Gestalt gefordert. Auch die folgenden Art. 21—25 fanden eine rasche Erledigung. Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Beschaffung von Geldmitteln für die Landeswasser-versorgung wurde auf Antrag aller Fraktionen dem Finanzausschuß überwiesen, worauf ebenfalls ohne Debatte die Eingabe der Vereinigung elektrotechnischer Spezialfabriken betr. die Errichtung von Ueberlandzentralen in Württemberg als durch den Ministerialerlaß vom 26. Dezember 1911 für erledigt erklärt und die Eingabe des Wils. Frech sen. in Weilheim a. T. betr. ein gesetzliches Verbot für Oberförster und Förster, Gemeindejagden zu pachten, der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen wurde.

Stuttgart, 22. Juni. In das Marine-Kabinett des Kaisers ist der zweite Sohn unseres Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker, Kapitänleutnant Ernst Weizsäcker, bisher Flaggkapitän beim Stabe der Hochseeflotte, versetzt worden.

Stuttgart, 21. Juni. Mit einem eindrucksvollen Festakt beging heute der Gustav Jaeger-Verein im Konzertsaal der Liederhalle den 80. Geburtstag des Rektors der Hygieniker Deutschlands, des hervorragenden Forschers und Gelehrten, Professor Dr. Gustav Jaeger.

Stuttgart, 22. Juni. Die Lage des Obstmarktes ist nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart folgende: Die Zufuhr in Erdbeeren ist immer noch bedeutend, wird aber zu Anfang nächster Woche erheblich nachlassen. — Für Kirichen ist bei den abnorm hohen Preisen wenig Interesse. Zufuhr hält sich in besonderen Grenzen. — Johannis- und Stachelbeeren, insbesondere aber Heidelbeeren entwickeln sich bei andauernd günstiger Witterung sehr gut. Preise werden aber vorläufig noch für alle Obstsorten hoch bleiben.

Die Zentralstelle für Obstverwertung gibt auf Grund der Erhebungen des k. Statistischen Landesamtes von Mitte Mai ds. Js. nachstehende Zusammenstellung über Obstausfichten in Württemberg: Äpfel. Im Neckarreis sehr gut nirgendw. Gut im Oberamt Badnang, Cannstatt, Stuttgart, Marbach,

Maulbronn, Weinsberg. Gering im Oberamt Heilbronn, Leonberg, Neckarfulm, Stuttgart-Amt, Waiblingen, Waiblingen. Im Schwarzwaldkreis sehr gut im Oberamt Balingen, gut im Oberamt Calw, Oberndorf. Gering im Oberamt Rottweil. Gering bis sehr gering im Oberamt Tübingen. Sehr gering im Oberamt Urach. Im Jagdkreis sehr gut und und gut nirgend. Gering gleichfalls nirgend. Gering bis sehr gering im Oberamt Mergentheim. Im Donaukreis sehr gut nirgend. Sehr gut bis gut im Oberamt Ravensburg. Gut im Oberamt Blaubeuren, Geislingen, Leutkirch, Tettnang, Waldsee, Wangen. Gering bis sehr gering im Oberamt Ehingen. In den übrigen Oberämtern gut bis mittel bis gering.

Göppingen, 22. Juni. Der Gemeinderat nahm gestern in nichtöffentlicher Sitzung Stellung zu den Dienstverfehlungen des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten für Welzheim, G. Kinkel, in seiner Eigenschaft als Krankenkontrollleur der Ortskrankenanstalt Göppingen. Der Gemeinderat erkannte als Aufsichtsbehörde der Ortskrankenanstalt, nachdem es dessen Vorstand trotz ausdrücklicher Aufforderung des Gemeinderats unterlassen hatte, eine Entscheidung in Sachen der Verfehlungen Kinkels zu treffen, auf sofortige kündigungslöse Entlassung Kinkels aus seiner Stellung als Krankenkontrollleur wegen grober Dienstverfehlungen. Dieser Beschluß wurde mit 10 gegen 5 Stimmen gefaßt. Ein sozialdemokratischer Antrag, die ganze Angelegenheit an den Kassenvorstand zurückzuverweisen, gelangte mit dem gleichen Stimmenverhältnis zur Ablehnung. — Die Verfehlungen Kinkels als Krankenkontrollleur sind bekannt. Er hat in einer ganzen Reihe von Fällen Krankenscheine und Krankenrapportzettel mit dem Kontrollvermerk „J. D.“ (zu Hause) versehen, ohne daß er überhaupt die Kontrolle ausgeübt hätte. Durch Stichproben wurden allein für 8 Tage im Monat Januar von 146 Kranken festgestellt, daß bei 105 oder 72 Prozent eine Kontrolle nicht ausgeführt wurde.

Göppingen, 23. Juni. Bei der Abstimmung des Gemeinderats über die kündigungslöse Entlassung des Landtagsabgeordneten und Krankenkontrollleure Kinkel sind bekanntlich die vier sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglieder in der Minderheit geblieben. Sie haben beschlossen, gegen den Beschluß bei der Kreisregierung Beschwerde einzulegen.

Ludwigsburg, 22. Juni. Die Nationalliberale Partei hatte in einer gestern gehaltenen Ausschüßsitzung einstimmig beschlossen, an der Kandidatur des bisherigen Abg. Hoffmeister für die Landtagswahlen festzuhalten. Hoffmeister hat die Kandidatur bereits angenommen.

Giengen a. Br., 29. Juni. Bei einem schweren Gewitter am Freitag ist die Bauernfrau Stockhammer in Gundelfingen, als sie die Fensterläden schließen wollte, vom Blitz getroffen und sofort getötet worden. Auch verschiedene Einrichtungsgegenstände des Zimmers wurden zertrümmert.

Nordheim, 22. Juni. Die Traubenblüte ist größtenteils vorbei, nur in späteren Sorten wird es noch einige Tage gehen. Der Traubenbehang

ist sehr schön, man rechnet auf einen halben bis dreiviertel Herbst. Der Heuwurm tritt zwar auf, doch wird er stark bekämpft durch Nitotinbespritzung und Ausstechen mit der Nadel. Von Blattfallkrankheit und Mehltau hat man noch keine Spur gefunden. In den Lambergerwingerten hat es wohl am meisten Trauben, doch tritt hier der Heuwurm auch stärker auf. Wenn alles so gesund bleibt wie seither sieht man hier einem guten Herbst entgegen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Bom Rgl. Coang. Oberschulrat ist je eine ständige Lehrstelle in Schömburg dem Unterlehrer Ernst Hährle in Göppingen, in Salmbach dem dortigen Stellvertreter Jul. Walter übertragen worden.

Neuenbürg, 23. Juni. Heute zeigt sich unser Städtchen wieder einmal in festlichem Schmuck. Die Häuser sind bekränzt und mit Kränzen und Girlanden geschmückt. Es gilt diesmal dem Zimmerschützenverein und seinen Gästen des Schwarzwälder Zimmerschützen-Baus, welcher sein 6. Verbandschießen hier feiert. Und ein prächtiges Wetter ist diesem Schützenfeste beschieden, ein Festwetter, wie man es auf die gewitterreichen Tage der letzten Wochen kaum erwarten durfte. Der hies. Zimmerschützenverein hat sich in der kurzen Zeit seines 3-jährigen Bestehens kräftig aufgeschwungen und unter den Brudervereinen unseres Schwarzwaldes ein solch' Ansehen errungen, daß ihm das Gaufest zuteil geworden ist. An den Vorbereitungen, dies Fest zu einem guten Gelingen zu führen und seinen Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bieten, ließ es aber auch der Verein durchaus nicht fehlen. Mit regem Fleiß und geschickter Hand wurde allem aufgeboten, alles in den richtigen Stand zu setzen. Auf einem neben dem Maienplatz, unserem alten von Tannen überwölbten Festplatz, gelegenen Wiesengrund ward eine Halle mit zahlreichen Schießständen und Scheiben kunstgerecht erstellt. Schon am Samstag stellten sich zahlreiche Schützengäste von Schweningen, Oberndorf, Herrenberg usw. ein, um sich alsbald an dem friedlichen Wettstreit, der sich in dieser Halle abspielt, teilzunehmen, und so ernsthaft ging man gleich ins Zeug, daß schon im Verlauf des Nachmittags von 2 Schützen die höchst erreichbare Punktzahl und ellihe Schützenalter herausgeschossen wurden. Samstagabend fand alsdann im Gasthof z. Bären ein Festbankett statt, zu dessen gelungenem Verlauf unser „Liederkränz“ durch den Vortrag mehrerer schöner Männerchöre in hübscher Abwechslung mit den Weisen der Festmusik, der hier bestens eingeführten Schützenkapelle Asch, wesentlich beigetragen hat. In Vertretung des 1. Schützenmeisters Dchner begrüßte der Vizepräsident Claf die zum Bankett erschienenen Gäste und Freunde. Weitere Trinksprüche brachten aus Gau-Schützenmeister Schubert-Oberndorf auf den hiesigen Bruderverein und der erste Schützenmeister des Feuer-Schützenvereins, Fabrikant Schmidt, auf den Verbandschützenmeister. — Sonntag früh dröhnten Völlerklänge vom Schützenhause herab durch das Tal und die schmucke Schützenkapelle durchzog unter Voran-

tritt von Trommlern und Pfeifern der hiesigen Feuerwehrlapelle zur Tagewacht die Straßen der Stadt. Die Schützen selbst rüsteten sich zur Arbeit, denn auf dem Programm stand: Beginn des Schießens morgens 7 Uhr bis mittags 12 Uhr. Es wurde lebhaft geschossen und dies auch den ganzen Nachmittag über nach der Mittagspause. Programmgemäß fand das Festessen um 12 Uhr mittags bei zahlreicher Beteiligung im „Anker“ statt. Schützenmeister Claf eröffnete den Rednerreigen, indem er im Namen der Neuenbürger Zimmerschützen-Gesellschaft die 1. Schützenbrüder und Gäste herzlich willkommen hieß. Auf den reichen Gabentempel hinweisend, forderte er die Schützen auf, sich recht lebhaft am Schießen zu beteiligen, der Lohn, wie sie ja sehen, bleibe nicht aus und wünsche er allen ein „Gut Schuß.“ Hierauf ergriff Hr. Stadtschultheiß Stirn das Wort, indem er folgendes ausführte: „Hochverehrte Festversammlung! Im Namen der Stadt Neuenbürg heiße ich Sie alle, namentlich aber unsere verehr. Festgäste, herzlich willkommen. Als anfangs des Jahres 1909 mehrere hiesige Männer zusammentraten, um einen Verein zu gründen mit der Zweckbestimmung, Zimmerschießübungen abzuhalten und schützenbrüderliche Geselligkeit zu pflegen, da hätte hier wohl niemand geglaubt, daß es dem jungen Verein möglich sein werde, schon nach 3 Jahren ein Festschießen zu veranstalten. Und doch ist dies — dank der Mäßigkeit und Opferwilligkeit der Vereinsmitglieder und Gönner gelungen. Von nah und fern sind gestern und heute Schützen hieher geeilt, um ihr Können zu zeigen und zur Erhöhung der Festfreude beizutragen. Sie sind aber auch gekommen, um das Interesse für Schießübungen überhaupt zu wecken, denn immer mehr und überall wird der große Wert solcher Schießübungen anerkannt und deshalb ist es für uns eine ganz besondere Ehre und Freude, daß so viele Schützen Nähe und Zeit nicht scheut haben, um das hiesige Fest zu besuchen und dadurch einer national-wichtigen Sache zu dienen. Ganz besonderer Dank gebührt aber auch dem festgebenden Verein, durch dessen Veranstaltungen das Ansehen der Schützen Sache hier sehr geehrt wurde. Reiche Gaben winkten den Siegern, und mögen sie eine glückliche Hand führen, so daß bei der morgigen Preisverteilung alle ihre Bestriedigung finden und sich später sehr gerne der hier verlebten Stunden erinnern. Ich bitte die anwesenden Neuenbürger, mit mir sich zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: Unsere verehrten Festgäste, sie leben hoch!“ Hierauf ergriff Hr. Verbandschützenmeister Schubert aus Oberndorf das Wort, indem er für die freundlichen Worte des Hrn. Stadtvorstandes im Namen aller Schützenbrüder seinen Dank abstattete. Herzlichen Dank spreche er aus für die gute Aufnahme, und er könne es sich nicht versagen, daß das, was die Zimmerschützen-Gesellschaft Neuenbürg geboten habe, alle seine Erwartungen übertroffen habe; noch bei keinem Zimmerschützenfest sei ein solch vorzüglicher Schießstand geboten worden. Auch der Einwohnererschaft spreche er seinen herzlichsten Dank für die liebevolle Aufnahme aus. Ein reicher Gabentempel winkte den Schützenbrüdern entgegen, mögen

Unrecht Gut.

Kriminalroman von Reinhold Ortman.

3]

(Nachdruck verboten.)

„Ja, ja, ich weiß schon — ich vergesse mich. Aber wenn wir auf den Punkt zu sprechen kommen, werde ich mich wahrscheinlich immer vergessen; daran müssen Sie sich schon gewöhnen. Denn Ihr Mann war nicht schlecht, und wenn er was Unrechtes getan hat, so fällt die Schuld auf andere, nicht auf ihn. Er ist leichtfertig geworden, und er hat sein Vergnügen gesucht, wo er's nicht hätte suchen sollen — meinetwegen! — Warum aber hat er's getan? Weil er in seinem Hause die Liebe und die Härtlichkeit nicht gefunden hat, die er als Ehemann hätte verlangen können. Wenn man jemanden heiratet, Frau Römhild, bloß um eine schöne Versorgung und ein angenehmes Leben zu haben, so hat man kein Recht, ihn nachher wegen seiner Fehler zu verdammen. Nichts für ungut — aber das ist nun mal so meine Meinung.“

„Eine Meinung, die ich nachgerade oft genug habe hören müssen“, erwiderte die junge Frau, noch immer beherrscht, aber mit totenblassem Gesicht. „Sie dürfen nicht erwarten, daß ich mich mit Ihnen darüber auseinandersetze. Aber Sie sollten nicht vergessen, daß auch die Rechte, die meine große Dankeschuld Ihnen über mich gegeben hat, irgendwo ihre Grenze haben müssen. Sie mißbrauchen diese Rechte sehr oft, Babette, und es könnte ein Tag kommen, an dem ich mich außerstande fühle, solche Tyrannie länger zu ertragen.“

Die finstere Miene der alten Dienerin schien sich um ein Geringes aufzuhellen. Sie ging auf Frau Römhild zu und streckte ihr die knochige Hand entgegen.

„Sie müssen es nicht so schwer nehmen, was ich sage. Daß ich ein raueses Mundwort habe, ist ein Fehler, den ich in meinem Alter wohl nicht mehr ablegen werde. Und daß mir trotzdem das Herz auf dem rechten Fleck sitzt, hab' ich doch, wie ich denke, in mancher schweren Stunde bewiesen. Wenn wir uns wegen des geliebten Jungen ein bißchen besser verständigen, wäre ja auch alles gut.“

Mit einem Seufzer hatte die junge Frau zum Zeichen der Veröhnung ihre feine schmale Hand in die dicke, arbeitschwere Rechte der Alten gelegt.

„Lassen wir's also auf sich beruhen, Babette!“ sagte sie. — Sie sorgten nun wohl dafür, daß es dem neuen Mieter an nichts mangelte. Wann will er denn einzichen?“

„Gute Abend noch. Er hat seine Sachen auf dem Bahnhof gelassen, wie er sagt. Und er wollte gleich gehen, sie zu holen. Lassen Sie sich nur so wenig als möglich blicken, so lang er im Hause ist — ich rate es Ihnen in guter Absicht, Frau Römhild! Denn ich habe so eine Empfindung, als ob wir an dem nicht viel Freude erleben würden.“

„Er ist für mich ein Mieter wie jeder andere, Babette, und ich habe ebensowenig Veranlassung, mich ihm aufzudrängen als mich vor ihm zu verstecken. Die eine Woche, die er hier zubringen will, wird ja auch schnell genug herum sein.“

Sie nickte der Alten zu und suchte die im Keller, geschloß der Villa gelegene Küche auf, um nach ihrem Knaben zu sehen.

Eine Stunde später hatte der neue Bewohner der am hohen grünen Elbusfer gelegenen Villa „Waldfrieden“ alles, was er an beweglicher Habe mit sich führte, säuberlich untergebracht und hatte an dem Schreibtisch, der gleich allen andern Möbeln noch neu und recht elegant aussah, ein paar Postkarten geschrieben. Er war ein ungewöhnlich großer und stattlicher Mann im Anfang der dreißiger Jahre. Der tiefe Ernst auf seinem dunkelbärtigen, klugen Gesicht hatte nichts eigentlich Abstoßendes, und auch ein anderer als Frau Margarete Römhild würde vermutlich schwer begriffen haben, durch welche Besonderheit seiner äußeren Erscheinung er der alten Babette von vornherein so unangenehm geworden war.

Noch einmal musterte er aufmerksam und mit sichtlichem Interesse seine neue Umgebung, dann warf er seinen Sattel über die Schultern, griff nach dem Hut und verließ, ohne daß ihm eine der Bewohnerinnen begegnet wäre, das Haus.

Auf dem am Flußufer hinführenden schmalen Wege schritt er dem etwa zehn Minuten entfernten Dörfchen zu, in dessen Bezirk die Villa lag. Er mußte dabei an einem andern Landhause vorüber, in dessen Garten eine Tafel mit der weithin sichtbaren Inschrift: „Zimmer mit Pension zu vermieten“ angebracht war. (Fortsetzung folgt.)

alle ihre Können einsetzen und so dem Schwarzwälder Zimmerschützen Verband alle Ehre machen. Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Neuenbürg und ihren verehrten Stadtvorstand. Zum Schluß gab der Schützenverein Herrenberg noch ein Gesangstück und die Kapelle Nisch trug mit ihren lustigen Weisen zum Festmahle, welches um 1/2 Uhr beendet war, ihr bestes bei. — Mit der immer üblichen 1/2stündigen Verspätung setzte sich der Festzug durch die Stadt in Bewegung. Ein schneidiger Herold zu Pferde mit dem Banner eröffnete den Zug, es folgten der Radfahrerverein mit ihren Stahlrossen im schönen Schrittempo, dann der dicht mit Tannenzweigen ausgeschmückte Festwagen mit der festlichen Schützenmusik (Zrau Hais). Dem Festwagen folgte ein Schützenbruder hoch zu Ross, alsdann die Festmusik, die auswärtigen Schützenvereine und der festgebende Verein. Den schönen Schluß bildeten die hiesigen Vereine, Militärverein, Piederkrantz und Turnverein, welche letzterer den Zug durch Marschlieder beehrte. Während nach Aufkunft auf dem Festplatz die Zimmerschützen wieder an die Arbeit gingen, entwickelte sich auf dem schattigen Maitenplätze, wie bei den Karussells und Schießbuden ein volksfestartiges Treiben. Restaurateur Schumacher hatte für gute Unterkunft und Bewirtung bestens gesorgt; ja er hatte, wohl weil er dem Wetter nicht trauete, vorsorglicher Weise ein großes Stück der Allee des Maitenplatzes mit Zelttuchen überdeckt. Auch die Festkapelle war in einem bedeckten Zelt auf der Terrasse untergebracht. Das Wetter hielt sich aber prächtig, wenn auch gegen Abend fast wieder ein Gewitterregen drohte. So konnte man den Aufenthalt auf dem Festplatz bis zum Dämmersein ausdehnen und der Festwitz wird dabei gut auf seine Rechnung gekommen sein. Ein Schützenball im Vereinslokal zum „Anker“ beschloß den Festtag. Nach dem Programm wird am Montag von morgens 7 Uhr bis mittags 2 Uhr durchgeschossen. Die Preisverteilung findet abends 1/2 5 Uhr statt. Bei den vielen reichen Gaben, die den Schützen winken, wird das Ergebnis der Preisverteilung ebenso befriedigend, wie der ganze Verlauf des ersten Zimmerschützenfestes, das wir in unsern Mauern hatten.

Neuenbürg, 22. Juni. (Warnung) In der hiesigen Stadt wurden in letzter Zeit Blätter durch Kolportage verkauft, das Stück zu 10 Pf., und da der christlich lautende Titel „Missionsblatt“, „Der Friedenspfad“ u. ä., den ersten Eindruck erweckt, es handele sich hier nur um Echtes, Probehaltiges, auch die einzelnen Mitteilungen bei flüchtiger Durchsicht, wie sie ja dem Käufer im Angesichte des anbietenden Verkäufers zunächst allein möglich ist, ganz unverdächtig erscheinen müssen, so haben diese Verkäufer gar kein schlechtes Geschäft gemacht. Wer sich aber die Sachen näher ansieht, der muß entdecken, daß es sich bei diesem Blätterverkauf um Einspritzung von adventistischen oder sabbatistischem Sektengestank handelt und weiterhin um die Befriedigung gewisser geschäftlicher Interessen. Mit Recht warnt daher die Co. Preßkorrespondenz unter dem Stichwort „Freibeuter“ vor diesen bedenklichen Hausfassungen, und wie

möchten nicht versäumen, die Leser unseres „Enztalers“ vor derartiger Ausbeutung zu warnen. Wir befolgen damit nur das Motto, das einem dieser Blätter links oben aufgedruckt ist: „Prüfet aber alles!“

Neuenbürg, 23. Juni. Ein Automobilunfall, welcher noch gut abgelaufen ist, ereignete sich heute vormittag 11 Uhr in der Wilddaberstraße beim Eingang nach der Vorstadtbrücke. Ein Herrschaftsauto, welches auf der Fahrt nach Wilddab war, fuhr der Straße in einem sehr langsamen Tempo entlang, auch hatte das Auto sein übliches Zeichen in der engen Straße gegeben, als über die Vorstadtbrücke ein Radler in schnellem Tempo daherkam und direkt am Eingang in die Wilddaber Straße auf das Vorderrad des Autos fuhr. Das Auto stand sofort still. Der Sturz des Radlers war trotzdem ein schwerer. Der Radfahrer verletzte sich am rechten Auge und Baden. Den Autolenker trifft in diesem Falle keine Schuld, umsoweniger, da der Radler von einem Einwohner zum Langsamfahren aufgefordert wurde. Der Autolenker hatte sich sofort des Verletzten angenommen und ging mit ihm zum Arzt.

Neuenbürg, 20. Juni. Im Verkehr werden nicht nur selten Weine als „Blutwein“, „Kraftwein“ oder ähnlich bezeichnet. Diese Bezeichnung ist im Interesse der Konsumenten und des realen Weinhandels als unzulässig zu erachten. Vielfach haben bereits die Weinkontrollen und Untersuchungsstellen auf die Unzulässigkeit dieser Bezeichnungen hingewiesen. Mag der Name Blutwein auch ursprünglich von der Farbe des Weines herrühren, so enthält er doch nach der allgemeinen Verkehrsauffassung einen Hinweis auf besondere blutbildende oder blutverbessernde Eigenschaften, die keinem Wein mit Sicherheit beigelegt werden können; der Name kann somit auf Täuschung berechnet sein und ist jedenfalls zur Irreführung des Käufers geeignet. Auch ohne daß dem Wein eine besondere Heilwirkung auf Blutarme, Nerven schwache und Genehede zugeschrieben wird, ist hiernach in der Bezeichnung eines Weines als Blutwein, Kraftwein oder in ähnlicher Weise ein Verstoß gegen die Vorschriften des Reichsgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb anzunehmen. Sofern gezuckerter Wein unter einem solchen Namen in den Verkehr gebracht wird, so kann außerdem auf Grund der §§ 5 und 26 Ziff. 1 des Weingehetzes vorgegangen werden. Daneben kann eine Bestrafung wegen Betrugs in Betracht kommen.

Calw, 22. Juni. (Zur Landtagswahl.) Die zuerst im „Beobachter“ erschienene Notiz, daß der Bund der Landwirte und die Konservativen den Landwirtschaftsinspektor Ströbel in Leonberg zum Landtagskandidaten für den hiesigen Bezirk aufgestellt hätte, wird vom Inspektor Ströbel als unzutreffend erklärt, mit dem Bemerken, daß ein derartiger Antrag ihm nicht gemacht worden sei.

Pforzheim, 23. Juni. Im Hammerwehre fand man heute früh die Leiche eines Mannes, der nach seinen Papieren und nach inzwischen erfolgter Feststellung als der 39 Jahre alte Steinhauer Georg Frey aus Gräfenhausen ermittelt wurde. Man

glaubte erst an ein Verbrechen, doch dürfte ein Unfall vorliegen. — In Dillweihenstein ist heute Nacht etwa um 1/1 Uhr ein Wohnhaus abgebrannt. Ein Weitergreifen konnte die sofort herbeigeeilten Feuerwehre durch rasches Eingreifen verhindern.

Pforzheim, 22. Juni. Im Abort eines hiesigen größeren Spezereigeschäfts erhängte sich gestern ein erst 15jähriger Kaufmannslehrling, Sohn eines Postunterbeamten, ohne ersichtlichen Grund. Der Junge war im Geschäft wohlgelitten und hat sich nichts zu schulden kommen lassen. Er saß aber, da er strebsam war, nach Geschäftsschluß oft bis Mitternacht über Lehrbüchern und studierte Sprachen z. B. Vermullich wurden dadurch seine Nerven krankhaft überreizt.

Dermisches.

Opfer der Pelzmode. Nach einem soeben veröffentlichten Bericht des amerikanischen Generalkonsuls in Moskau hat der Modebedarf des vergangenen Jahres unter den Tierbeständen Sibiriens den größten bisher verzeichneten Schaden angerichtet. Der Gesamtbestand in Fellen sibirischer Pelztiere betrug im Jahre 1911 über 16 Millionen Mark oder 2 Millionen mehr als im Jahre 1910. An grauen Eichhörnchen allein wurden in den sibirischen Wäldern über 4 1/2 Millionen Stück erlegt, deren für Boas und Kleiderbesätze bestimmten Felle eine Gewichtsziffer von 21 Tonnen ausmachten und den Händlern eine Einnahme von 8 Millionen M. brachten. Daneben fielen ferner 1 1/2 Millionen Schneehasen und 12 250 Zobelmarker der Mode zum Opfer. Die wertvollsten dunkelfarbigen Zobel-felle wurden im Durchschnitt mit 800 M. bezahlt, sie begegneten indessen geringerer Nachfrage als die billigeren Qualitäten. Der Gesamtumsatz in Zobel-fellen bezifferte sich auf rund 2 Millionen Mark. Was die anderen, für die Pelzmode in Betracht kommenden Tiere anbetrifft, so verzeichnet die Jagdstatistik für 1911 an erlegtem Pelzwild: 100 Polarfüchse, 200 000 Hermeline, 1500 Braune Bären, 180 000 Stantse und 16 500 Wölfe. Der durch die sibirische Bahn verbilligte Transport ist allein den Preisen der Bärenfelle zu Gute gekommen, die eine leichte Ermäßigung ihres Marktpreises zeigen.

Sehr hitzig läßt sich der neue Sommer in Amerika an, wo in den Vereinigten Staaten anlässlich der Neuwahl des Präsidenten ein Wahlsieber von unerbörter Heftigkeit ausgebrochen ist:

Es ringen in der Neuen Welt
Athletisch Taft und Roosevelt.
Sie balgen sich, besudeln sich
Und agitieren fürchterlich;
Von Tag zu Tag wächst der Standal
Der neuen Präsidentenwahl.
Wer geht als Sieger wohl hervor,
Der William oder Theodor?

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Rees, für den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

Mitteilungen der Yoghurt-Centrale



Ein Fortschritt.

Die Yoghurt-Kur — ohne Milch.

Der hohe Nährwert des Yoghurt ist einerseits solchen Patienten hinderlich, die eine Gewichtszunahme nicht wünschen (Korpulente). Andererseits ist die Zubereitung des Yoghurt, trotzdem dieselbe jetzt nach unserem neuen verbesserten Verfahren so einfach wie nur möglich geworden ist, mitunter ein Hemmnis für solche, die keinen eigenen Hausstand haben (Junggesellen, Reisende usw.); dann gibt es aber auch nicht wenig Menschen, die eine oft schwer zu bekämpfende Abneigung gegen Milch oder Milchspeisen, selbst dann besitzen, wenn diese letzteren noch so schmackhaft zubereitet sind, wie z. B. der gut gelungene Yoghurt.

In allen diesen Fällen soll das von uns in den Verkehr gebrachte, durch deutsches Reichspatent geschützte Yoghurt-Gebäck „Majapan“

(Panis Majae — Maja-Brot — das Brot des Lebens) Abhilfe schaffen.

Bei Majapan sind im Innern einer äusserst schmackhaften Hohlwaffel lebenskräftig konservierte Yoghurt-Bakterien auf kaltem Wege eingeschlossen worden. Gelangen diese, selbstverständlich ganz unschädlichen Milchsäurebakterien, in den menschlichen Körper, so passieren sie zunächst unverdaut den Magen, entwickeln sich erst im Darm und siedeln sich beim längeren Gebrauch dort an. Als Folge ihrer Lebensfunktion entwickeln sie dann im Darm Milchsäure und diese Milchsäure ist der grimmigste Feind aller Fäulnis-Bakterien, weil durch sie der Nährboden dieser schädlichen Mikroben so „versäuert“ wird, dass deren Weiterwachsen zur Unmöglichkeit wird. Der Darm wird also von seinen schädlichen Schmarotzern gründlich gereinigt und desinfiziert.

Die darmdesinfizierende Wirkung von Majapan ist die gleiche wie die des Yoghurt. Jedes Stückchen Majapan übt die gleiche reinigende Wirkung auf den Darm aus wie eine Tasse Yoghurt, hat aber keinen Nährwert. Neben seiner grossartigen gesundheitsfördernden Wirkung hat das Präparat noch den Vorzug eines besonderen Wohlgeschmackes. Es wird als Dessert zu jeder Mahlzeit genommen. Auch Kinder essen es gern.

Seiner ausgezeichneten Eigenschaften wegen wird Majapan mit vorzüglichem und anerkanntem Erfolge angewendet bei allen Verdauungsstörungen, besonders bei der Wurzel aller Stoffwechsel-

Krankheiten — der chronischen Stuhlverstopfung. In solchen Fällen, wo übermässig angehäufte Darmfäulnis-Bakterien die Ursache der chronischen Stuhlverstopfung sind — und das ist überaus häufig der Fall — kann das Uebel durch Majapan gründlich beseitigt werden. Dann dient es aber auch zur Verhütung von Blinddarmerreizung und -Entzündung, ferner zur Ernährung bei Bleichsucht, Nervosität, Migräne, Schlaflosigkeit, sodann bei allen Hautunreinlichkeiten, wie Gesichtspickel, Pusteln, Ausschlag, Geschwüren, Furunkeln usw. Der regelmässige Genuß von Majapan — dem Brot des Lebens — erhält die Kraft und Schönheit des Körpers, bewahrt vor einem vorzeitigen Altern und verlängert unser Leben.

Wer sich näher über Majapan informieren will, der verlange ausführliche Schrift „Die Kur der Zukunft“, die wir jedem Interessenten nebst einer Probe des Präparates gegen Einsendung von Mk. 0.20 in Briefmarken portofrei zusenden.

Die Anwendung von Majapan in gegebenen Fällen hat Erfolge gehabt, die man bisher nicht kannte. Es versäume daher niemand, sich Probe und Broschüre kommen zu lassen.

Wenn Sie sich über „Yoghurt“ informieren wollen, verlangen Sie kostenlose Zusendung von Proben und Literatur der Yoghurt-Centrale Dr. J. Schaffner & Co. Berlin-Grünwald

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung.
In **Dürmersheim** Bez. A. Raftatt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Den 22. Juni 1912.
Regierungsrat Hornung.

Stadtgemeinde Neuenbürg.
Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 27. Juni,**
von **vormittags 9 Uhr an**

kommen aus dem Stadtwald Distr. I Abt. 1 und 4 Buchberg, 7 Oberer Hinterer Berg und 8 Mülsteich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

- I. Laubholz-Stammholz:** Eichen: 83 St. mit Fm.: 5 V. und 13 VI. Kl.;
Birken: 6 St. mit Fm.: 1 VI. Kl.;
Buchen: 1 St. mit Fm.: 2 II. Kl.;
- II. Nadelholz-Stammholz:** Lang- und Sägholz: 1370 St. mit Fm.: 8 II., 38 III., 80 IV., 170 V. und 76 VI. Kl.;
- Stangen:** 26 eich. Derbst. I, 2 II. Kl. u. 15 eich. Waschpfosten;
Baustrangen: St.: 295 Ia, 258 Ib, 99 II. und 26 III. Kl.;
- Hagstrangen:** St.: 71 I., 67 II. und 57 III. Kl.;
Hopfenst.: St.: 65 I., 65 II., 25 III. u. 5 V. Kl.;
Rebsteden: St.: 25 I. Kl.;

Schichtersholz: Km.: 8 eichene, 74 buchene, 2 birtene und 70 Nadelh.-Brügel;
Reisprügel: Km.: 2 eich., 9 buch. und 1 Nadelholz.

Den 18. Juni 1912. **Gemeinderat:**
Vorstand **Stirn.**

Conweiler.
Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 27. d. Mts.,**
von **vormittags 10 Uhr**

werden aus dem Gemeindewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

155 Stück Tannen-Stammholz I.—VI. Kl. mit zus. 272 Fm.,
45 Km. tannene Rinden.

Den 20. Juni 1912. **Gemeinderat:**
Vorstand **Gann.**

Besonderheiten: Progressive fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententafeln. Geegründet 1833.

Allgemeine Rentenanstalt
zu **Stuttgart**

Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.

Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen.
Vertreter in allen grösseren Plätzen.

Bahnhof Birkenfeld.
Filiale **Dskar Schend, Celluloidwarenfabrik**
sucht für sofort unter günstigen Bedingungen mehrere
junge Mädchen
die das Einziehen seiner Kopfbürsten lernen wollen.

Calmbach.
Abbitte.
Ich nehme die Aussage, die ich gegen
G. Jäger,
D. Jäger,
F. Burkhardt
ausgestoßen habe, als unwahr zurück.
Fr. Tretter.

Nur noch wenige Tage!
Lose der
Großen Landenbacher Geld-Lotterie
Ziehung am 27. Juni;
1ten Badischen Invaliden-Geld-Lotterie
Ziehung am 29. Juni
sind noch vorrätig in der
C. Mees'schen Buchhandlung.

B. Forstamt Langenbrand.
Begneubau.
Am **Montag den 8. Juli 1912,**
vormittags 11 Uhr
wird auf der Forstamtskanzlei die Erbauung eines **Holz-abfuhrwegs** im Staatswald „Tittenbrunn“ im schriftlichen Abstreich vergeben. Kostenanschlag und Pläne liegen auf der Forstamtskanzlei zur Einsicht auf. Die Gebote wollen in ganzen Prozenten der Ueber-schlagssumme ausgedrückt, ver-schlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Wegbau“ versehen, bis zu obigem Tage eingereicht werden. Der Eröffnung der Angebote können die Bietenden anwohnen.

Zeldrennach.
Das
Sammeln von Beeren
in den Gemeindewaldungen ist für Auswärtige bei strenger **Strafe verboten.**
Den 22. Juni 1912.
Schultheißenamt.
Rapp.

Gewerbeverein
Neuenbürg.
Mitgliederversammlung
Dienstag abend 7/9 Uhr
im **Lokal Red.**
Bericht über die Landesausstellung der Lehrlingsarbeiten in Ulm.
Gewerbe-schulen betr.
Die H. B. Lehrmeister (Mitglieder des Gewerbevereins oder Nichtmitglieder) werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Schwann.
Einen **Wurf** erstklassige
Milchweine
sowie ein 12 Wochen trächtiges
Mutterschwein
hat zu verkaufen
Chr. Wagner z. „Ochsen“.

Nein, nein!
ich nehme nichts
anderes!

Nur

Schrader's
Mostsubstanzen

bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund Hausgetränk.
Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter.
— 12 gleichfarbige Gutscheine — berechtigen zu 1 Portion gratis.
Hugo Schrader von. Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart.
Zu haben in Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt; W. Fliess; Adolf Lustnauer; Gräfenhausen: Ernst W. Buck; Herrenalb: Apotheke; Bernbach: Reinhold Ebner; Höfen a. Enz: Joh. Barth.

Geschenk Nr. 42
NICKELKARTEN-SERVICE.

Bauarbeiten.
Im Auftrag habe ich zu einem **Wohnhausneubau** in **Wärzbach** die **Beton-, Maurer- u. Steinhauer-, Dachdeckungs-, Zimmer-, Treppen-, Gipser-, Glaser-, Schreiner- und Terrazzo-**arbeiten, sowie die **Walzeisenlieferung** zu vergeben. Die Unterlagen liegen **bis Mittwoch den 26. Juni, abends 6 Uhr** beim Bauherrn, **J. G. Gabel, Bäcker** in **Wärzbach**, und am **27. und 28. Juni** auf meinem Büro in **Altburg** (Gasthaus zum „Lamm“) zur Einsichtnahme auf, woselbst die Angebote **bis Samstag den 29. Juni** schriftlich und ver-schlossen einzureichen sind. Die Bewerber erhalten über den Zuschlag schriftlichen Bescheid.
Bauwerkmeister Schneider, Altburg, Post-Calm.

Flammers

15 Pf.

Trifungilikon

Trifur Neue Packung

bisthen heute in keinem gutgeleiteten Gaststätt fehlen. Sie sind unentbehrlich für die große Städtische, wie beim Feinschmecker, der glänzender Erfolg. Die erstklassige Gastronomie wird dies zu höchsten und ebenso die wertvollen Geschenke.

Ziehung garant. 27. Juni 1912
Grosze Kirchenbau-Geld-Lotterie
zu Gunsten der Bergkirche (500 Jahre alt) in Laudenbach O.B. Mergentheim.
2199 Geldgewinne Mk.

64000
Hauptgewinne Mk.

35000

6000

2000

Lose à 2 Mk. 6 Lose 1 Mk. 11 Lose 20 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. extra. Zu beziehen in alle Verkaufsstellen u. die Generalagentur, **J. Schweickert, Stuttgart** Marktstrasse 6 Kgl. Würt. Lotterie-Kommission.

Zapf's
Haus-trunk

„Schwarzwald“ ist der beste Ersatz für **Apfelmost.**
Einfachste Zubereitung. Gesund, süßig und unbegrenzt haltbar. Jede Probe führt zu Nachbestellungen.
1 Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4
Bessere Sorte Mk. 5 franko Nachnahme.
Anweisung gratis.
Erste Zeller Haustrunkstoff-Fabrik
A. Zapf, Zell-Harmersbach.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema, offene Füße
Hautausschläge, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf. **Rino-Salbe**
Frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen **Rino** und Firma **Rich. Schubert & Co. Weinböhla-Dresden.**
Zu haben in allen Apotheken.

Ansichts-Postkarten
in schöner Auswahl empfiehlt
C. Mees'sche Buchhandlung

Druck und Verlag der C. Mees'schen Buchdruckerei des Verlegers (Inhaber G. Conrad) in Neuenbürg.